

40 Jahre Insel-Jugendbibliothek Türmchen **Das Marler Bücherhaus für Kinder und Jugendliche feiert Geburtstag**

(Von Marion Hellmann, Sept. 2009)

Die Anfänge

Keine typische Bücherei: Die Marler Jugendbibliothek hat ihre ganz eigene Art und ist historisch gewachsen. 1969 wurde sie aus Platzgründen aus der Marler Insel (Volkshochschule und Stadtbibliothek unter einem Dach) ausgegliedert und in einem eigenen kleinen Gebäude untergebracht (Foto 1). Es ist zentral gelegen neben City-See, Park, Skulpturenmuseum, nahe dem Einkaufszentrum und doch geschützt vor dem Konsumrummel. Hier sind viele Aktionen möglich, von der Lesenacht über Litera-„touren“, bei denen die freie Umgebung erlesen wird, bis hin zu Basaren und Buchtheatern.

Dass auch die gesamte Bibliotheksverwaltung zunächst in diesem Gebäude Platz finden musste, störte nicht lange. Beim Umzug der "Erwachsenen"-Bibliothek (1977) in das neu errichtete Einkaufszentrum, den Marler Stern, wurde das von Bäumen umgebene Gebäude ganz den Kindern, Jugendlichen und den Mitarbeiterinnen der Jugendbücherei überlassen.

Schon bald hatten die Mitarbeiterinnen gemeinsam mit ihren Lesern einen eigenen Namen für das Haus. „Türmchen“ hieß es fortan, denn man steigt zunächst durch ein Sockelgeschoss auf einer Treppe hinauf, bevor man den großen Büchereiraum (ca. 280 qm) betritt. Der hat seinen Reiz einerseits durch seine Fensterfronten, die in alle vier Himmelsrichtungen zeigen. Andererseits bietet er unter dem Obergeschoss eine überdachte Freifläche.

Diese eigenwillige Architektur hat schon den holländischen Künstler Toine Horvers erfreut. Er ließ sich 1994 zu einer speziell für dieses Gebäude gedachten Klangskulptur inspirieren. Rund 40 Kinder setzten sich laut lesend vor die geöffneten Fenster, um dann nach und nach die obere Etage zu verlassen und unter dem Türmchendach weiter zu lesen. Im Prinzip einer Sanduhr verlief die Tonspur von oben nach unten. Jahre später wurde die Aktion mit der dreifachen Menge an Schülern „lautstark“ wiederholt.

Dazu der Künstler: (*) „Es ist ein sehr einfacher und klarer Ort, nur wenige Gebäude haben solch eine monumentale Einfachheit. Der offene Raum um das Erdgeschoss herum hat mich sofort an einen Schulhof erinnert, aber in umgekehrter Weise: Meistens sind die Spielplätze der Schulen von Gebäuden umgeben und deshalb nach außen abgeschlossen. Dieser Spielplatz aber ist verbunden mit der Umgebung; man kann ihn von allen Seiten betreten oder verlassen, man kann darauf spielen und um den zentralen Teil des Gebäudes herumlaufen. Auf der ersten Etage des Gebäudes befindet sich die Bibliothek, hier werden die Bewegungen der Kinder auf geistiger Ebene fortgesetzt...“

Dieses Gebäude war von Anfang an Herausforderung und Chance zugleich. Eine andauernde Aufgabe für die Mitarbeiterinnen, es zu behalten und zu erhalten, es ständig mit Leben zu füllen und hier etwas Besonderes zu entwickeln: Hier sollten Bücher umgesetzt und lebendig gemacht werden. So eine Aufgabe schweißt zusammen: kein Wunder, dass die Mitarbeiterinnen seit mehr als 30 Jahren ein starkes Team bilden. (Foto 2).

Längst gibt es jährlich mehr als 250 Veranstaltungen. Die Kern- und Basisveranstaltungen sind immer noch die klassischen Vorlesestunden, Bücherrunden, Buchtheater und Bilderbuchstunden der hauptamtlichen Bibliothekarinnen, sowie die zahlreichen Klassenführungen und Informationsveranstaltungen, in denen fachkompetent neue Medien vermittelt werden.

Inzwischen gibt es für die Kleinsten morgens einen Bilderbuchtreff und für die "Oldies", die Jugendlichen und Eltern sind Abendveranstaltung vorbehalten.

Natürlich gibt es ebenso die besonderen „Events“, von den gekauften Veranstaltungen bis hin zu den vielen von Ehrenamtlichen unterstützten Festen, Basaren, Leseabenden und Bastelaktionen.

Der Verein

Die Geschichte des Türmchens ist aber auch geprägt von Auseinandersetzungen um seinen Erhalt. Hier engagierten sich viele Leser, Pädagogen und öffentliche Einrichtungen.

Diese Auseinandersetzungen führten 1993 zur Gründung eines Fördervereins. Er umfasst zurzeit 220 Mitglieder. Einer seiner wichtigsten Satzungspunkte lautet: „Erhalt der Jugendbücherei in dem eigenen Gebäude...“

Die großartige Unterstützung des Freundeskreises ist inzwischen zum wichtigen Bestandteil der Jugendbücherei geworden.

Um das Gebäude aufzuwerten, hat der Förderverein mit einem großen finanziellen Aufwand erreicht, dass ein gläserner Lesegarten behindertenfreundlich angebaut werden konnte. (Foto 5, Modell)

Der im März 2009 eröffnete Lesegarten bietet für die Zukunft neue Perspektiven. Er stärkt den Erhalt des Gebäudes, lässt eine Neustrukturierung der Medien zu und bietet Platz für die zahlreichen täglichen Aktionen, sei es der Lesepatentag, an dem Erwachsene den lesenden Kindern durch aktives Zuhören Mut machen, seien es Schulprojekte, die vormittags hier stattfinden können, seien es die beliebten Abendveranstaltungen, in denen Jugendliche und Eltern gemeinsam angesprochen werden. Abende, die sicher auch ihren besonderen Reiz durch die lockere Gestaltung und die Einbeziehung kulinarischer Genüsse erhalten. So darf beim „Wilhelm Busch- Abend“ das Sauerkrautessen nicht fehlen...

Damit hat die eigene kleine Küche, die den Lesegarten ergänzt, ihren besonderen Stellenwert.

Wie sieht die Zukunft aus:

In Zeiten knapper Kassen kämpft man immer um den Erhalt der Einrichtung, und vor allem um den Erhalt hauptamtlicher Fachkräfte.

Die Unterstützung des Freundeskreises, der durch seine Zusatzfinanzierung viele Extras erlaubt bis hin zu einigen wenigen „Honorarstunden“, die bei knappem Personal aushelfen, ist genauso lebenswichtig wie die Erhaltung des hauptamtlichen Personals.

Vieles hat sich in den letzten 40 Jahren geändert, nicht nur das Leseverhalten der Kinder oder die multikulturelle Zusammensetzung der Besucher.

Auch der durch Ganztagsbetriebe völlig veränderte Alltag unserer Kinder erfordert neue Angebote, auch möglicherweise andere Öffnungszeiten.

Hier sind für die Zukunft neue Überlegungen nötig. Und dabei spielen auch die vielen Ehrenamtlichen inzwischen eine große Rolle.

Im Türmchen sind es rund 30 Ehrenamtliche, die an ganz unterschiedlichen Stellen mithelfen, eigene Projekte in Gang setzen oder selber zur „Zielgruppe“ werden, die wiederum hauptamtlich betreut werden muss.

Die Ehrenamtlichen sind das dritte Standbein der Einrichtung. Ihre Bedeutung wird sicher noch zunehmen. Eine große organisatorische Aufgabe.

Funktionieren kann die Einrichtung auch in Zukunft nur, wenn hauptamtliche Fachkräfte gemeinsam mit Ehrenamtlichen und Freundeskreis dieses eigene Gebäude weiter als

Chance nutzen und mit Leben füllen. Das erfordert für die Zukunft auch eine klare Abgrenzung der Zuständigkeiten und Kompetenzen.

Für die nächsten Jahre gibt es also reichlich Aufgaben aber auch viele Chancen, Neues zu entwickeln und dabei die Leser immer wieder einzubeziehen.

* (Toine Horvers aus „Lesung 6/ Performance“ „Die Stillen . Klangräume, Klanginstallationen, Klangwelten“. Marl 1994)

Foto 1: Das Türmchen im Grünen



Foto 2: Ein Team seit mehr als 30 Jahren.

Leiterin Marion Hellmann ist seit 1972 dabei. Von links nach rechts: Sylvia Bassing, Renate Spitz, Gerdi Ueckert, Mürüvvet Hizli-Kas, Maria Poll, Marion Hellmann und Monika Rathmann.

